

**Pfr. Karl Sendker**  
**Blühende Landschaften (Jes 35,4-7)**

Als Thema habe ich für diese Impulsreihe gewählt: „Seht da, euer Gott“.

Ich möchte zunächst einen Text lesen aus dem Alten Testament, aus dem Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 35 die Verse 4-7.

*„Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! Die Rache Gottes wird kommen und seine Vergeltung; er selbst wird kommen und euch erretten. Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf. In der Wüste brechen Quellen hervor, und Bäche fließen in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Quellen.“*

(Jes 35,4-7a)

Am Ende dieses Abschnitts heißt es: *„In der Wüste brechen Quellen hervor, und Bäche fließen in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Quellen.“* Das ist eine Verheißung Gottes durch seinen Boten Jesaja gesprochen an sein Volk.

Wenn ich von dieser Verheißung aus einen Blick tue in unsere Zeit hinein, dann gehen meine Gedanken zur Situation kurz nach der Wiedervereinigung unseres Volkes. Ich erinnere mich, wie der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl durch die neuen deutschen Bundesländer reiste und ihnen blühende Landschaften verheißen hat. Dann kam von ihm der Hinweis auf die starke D-Mark (damals), dann kam die Währungsunion, die politische Wiedervereinigung, ... Und dann kam die große Enttäuschung. Dann kam eine große Verzagtheit, eine Verbitterung und Resignation, weil diese „blühenden Landschaften“ auf sich warten ließen.

Ich will noch ein bisschen weiter zurückgehen in unserer Zeit. Ich erinnere mich, wie Papst Johannes XXIII. 1959 das zweite vatikanische Konzil angekündigt hat. Er hat gesagt, dass Gott ihm ins Herz gelegt hat, dass er für die Kirche noch einmal ein neues Pfingsten schenken will, eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes. Dass er gleichsam „blühende Landschaften“ für die Kirche schenken will.

Dann kam das Konzil, es kam die Liturgiereform, es kamen Ansätze von Demokratie in der Kirche, dass die Bischofskonferenzen eine größere Mitsprachemöglichkeit hatten. Aber dann kam die Enttäuschung, dann kam die Resignation. Was ist aus dieser Blüte der Kirche, aus diesen „blühenden Landschaften“ geworden, die Johannes XXIII. damals angekündigt hat?

In so eine Situation der Verzagtheit und der Resignation ruft der Prophet Jesaja den Menschen zu: „Sagt den Verzagten: Habt Mut und fürchtet euch nicht!“

Aber wenn der Prophet Jesaja ruft: Habt Mut, fürchtet euch nicht!, dann geschieht das nicht mit Hinweis auf die starke Währung, dann geschieht das auch nicht mit Hinweis auf die Liturgiereform. Das alles ist Menschenwerk. Wer seine Zuversicht auf Menschenwerk bauen will, der wird immer irgendwie verzagt und enttäuscht sein. Der Prophet Jesaja ruft uns zu: „Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht hier ist euer Gott. Er selbst wird kommen und euch retten!“

Das ist die große Ermutigung für uns. Schaut nicht auf Menschenwerk, sondern: Seht, da ist euer Gott! Er wird kommen und euch erretten. Er wird eine neue Blüte für die Kirche schenken. Er selbst wird es tun. Schaut darum nicht auf Menschen, und erwartet die Erneuerung nicht von Menschen, sondern erwartet die Blüte der Kirche von Gott.

Es ist eine ganz große Stärkung des Glaubens in unserer Zeit heute, wenn ich sehe, wie Papst Franziskus und auch seine Vorgänger Benedikt XVI. und Johannes Pauls II. den Menschen Mut machen in unserer Situation.

Ich denke an die großen Weltjugendtreffen, wo Millionen Jugendliche zusammen kommen, und wie der Papst ihnen der Mut macht. Und jedes Mal geschieht dieses Mut machen dadurch, dass er hinweist auf Jesus Christus, auf den lebendigen Gott. „Seht da euer Gott!“ Immer wieder wurden die Jugendlichen ermutigt: Schaut auf Jesus Christus! Erwartet alles von ihm. Vertraut ihm euer Leben an. Und immer wieder kann man feststellen, wie der Funke überspringt, wie die Botschaft der Ermutigung die Jugendlichen wirklich erreicht hat.

Das Zentrum heißt „Seht da, euer Gott!“ Daraus erwächst Kraft mitten in unserer Verzagtheit, mitten in einer Situation der Kirche die oft geprägt ist von Resignation.

Wir hören weiter die Botschaft des Propheten Jesaja.

Wenn wir auf Gott schauen und von ihm unser Heil erwarten, was wird dann geschehen? Da sagt Jesaja: „Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, und die Ohren der Tauben sind wieder offen.“ Da könnte man meinen, das sei ein indirekter Hinweis auf den Messias, auf Jesus Christus, der ja wirklich Blinde geheilt hat, der Taubstummen Mund und Ohren geöffnet hat. Das könnte man denken. Aber im Zusammenhang des Buches Jesaja ist vermutlich an etwas anderes gedacht.

Als der Prophet Jesaja seine Berufung zum Propheten bekommen hat, das sagt ihm Gott: „Du wirst zu einem Volk gehen, das ein verstocktes Herz hat. Sie haben Ohren und hören nicht. Sie haben Augen und sehen nicht. Denn ihr Herz ist verstockt.“ Es ist gleichsam so, als wenn sie sich die Ohren zugestopft haben, die Augen zugeklebt haben.

Wenn wir auf die Situation der Kirche im deutschsprachigen Raum schauen, dann erleben wir heute weitgehend, dass die Herzen der Menschen verstopft sind. Wir hören, wie der Papst die Jugendlichen ermutigt. Aber hier in Deutschland finden wir immer etwas, was wir kritisieren und mies machen können. Wir merken nicht, wie Gott uns ermutigen will. Wir sehen das Eingreifen Gottes weltweit in der ganzen Kirche, dass die Kirche zu einer Blüte kommt, und bei uns ist alles so trostlos und unterkühlt. Viele Menschen haben verklebte Augen, viele haben verstockten Herzen.

Und in diese Situation hinein sagt der Prophet Jesaja: Wenn ihr wieder lernt, auf den lebendigen Gott zu schauen und von ihm die Rettung zu erwarten, dann wird die Verstockung des Herzens aufgebrochen, dann wird das verstopfte Ohr geöffnet, dann wird das zugeklebte Auge wieder sehen können. Dann werden wir entdecken, wie groß Gottes Wirken in dieser Welt ist.

Das hat auch etwas mit Umkehr zu tun. Umkehr bedeutet in diesem Zusammenhang, dass ich lerne, auf Ihn zu schauen und nicht auf mich. Dass nicht mehr ich das Maß aller Dinge bin, sondern dass Gott das Maß aller Dinge ist. Dann wird die Verstockung, die Verkrustung des Herzens aufgebrochen. Und wenn das Herz des Menschen erneuert ist, dann kommt aufs Neue die Verheißung am Ende unseres Textes aus Jesaja: „Dann werden in der Wüste Quellen hervorbrechen.“

Die Wüste ist der Ort, wo man am allerwenigsten eine Quelle erwartet, wo alles trocken ist. Wo wir in der Kirche nichts mehr erwarten, wo wir sagen, dass alles so trocken und so trostlos ist wie eine große Wüste, genau dort wird Gott Neues aufbrechen lassen.

Ich rechne damit, dass Gott in unserer Kirche, mitten in der Wüste, blühende Landschaften schenken wird, dass er die Kirche gerade auch hier in Europa zu einer neuen Blüte führen wird. Und was gibt mir diese Gewissheit? Einmal der Blick in die Bibel. Wie oft wird uns da erzählt, dass Gott gerade in ausweglosen Situationen eingegriffen hat.

Ich denke daran, wie Gott sein Volk durch Mose aus Ägypten herausgeführt hat. Wie sie am Schilfmeer stehen, am Roten Meer. Vor sich das Meer, rechts und links die Wüste, hinter sich die Ägypter. Keine Chance, durchzukommen. Und Gott hat sein Volk trockenen Fußes durch das Rote Meer geführt, gerade dort, wo keiner mehr einen Ausweg erwartete.

Oder als das Volk Israel auf dem Tiefpunkt seiner nationalen Geschichte war in der babylonischen Gefangenschaft. Sie hatten keinen Tempel mehr, sie hatten kein Land mehr, sie hatten keine feierlichen Tempelgottesdienste mehr. Sie waren total resigniert. Und dann hat Gott diesem Volk zugerufen durch den Propheten: „Tröstet, tröstet mein Volk ...!“ Und Gott hat angekündigt, dass er sie zurückführen wird nach Jerusalem. Es hat nur wenige Jahrzehnte gedauert, und es ist Wirklichkeit geworden, womit keiner mehr gerechnet hatte. Israel konnte wieder zurückkehren nach Jerusalem, und Gott hat seinem Volk eine neue Blüte geschenkt.

Was wir in der Bibel beobachten können, finden wir auch, wenn wir einen Gang machen durch die Kirchengeschichte. Wenn wir sehen, wie die Kirche im Mittelalter tot und ausgetrocknet war, wo kein Mensch etwas erwartete, da hat Gott einen Menschen genommen, den heiligen Franz von Assisi. Und wie hat er seine Kirche durch diesen Menschen erneuert!

Das zieht sich wie ein roter Faden durch die Kirchengeschichte hindurch. Es hat immer wieder Zeiten gegeben, wo es in der Kirche drunter und drüber ging. Und immer wieder hat Gott einen Menschen gefunden, eine Frau, einen Mann, wo er wieder anknüpfen konnte, mit denen er seine Kirche zu einer neuen Blüte führen konnte.

Und das gibt mir die Gewissheit, dass Gott auch heute in der Kirche eine neue Blüte schenken kann und schenken will.

Die Botschaft des Propheten Jesaja ist heute auch meine Botschaft:

„Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott. Er selbst wird kommen und euch retten.“

Er wird eine neue Blüte schenken in unserer Kirche. Rechne damit, und erwarte von diesem Gott große Dinge.